

Das 150 jährige Jubiläum vor Augen, stellte sich unser langjähriges Mitglied Dietmar Kahler vor einiger Zeit der Aufgabe, eine Chronik der langen und ereignisreichen Geschichte des SV 1861 Kirchberg e.V. zu verfassen.

Nun gegen Ende seiner Arbeiten möchte wir Ihnen die Möglichkeit bieten, zu lesen welche turbulente Zeitreise unser Verein hinter sich hat.

Ein Bildband zur Geschichte, welcher in Kürze folgt, wird der Chronik einen visuellen Rahmen geben.

Viel Spaß beim Lesen.

Teil 4

Die 150-jährige Entwicklung des Sportvereins 1914 – 1932

Als 1914 der I. Weltkrieg begann, eilten Männer und Jünglinge zu den Fahnen und leisteten Waffendienst für Volk und Vaterland. Von 210 Mitgliedern des Vereins zogen 92 in den Krieg und 23 der besten Turner sahen ihre Heimat nie wieder. Zu Ehren der im I. Weltkrieg gefallenen Turnbrüder wurde am 15. August 1920 eine Ehrentafel in der städtischen Turnhalle enthüllt. Diese sollte später ihren Platz auf dem Turnplatz bekommen. Jedoch geschah das nie. Im Jahr 1914 befasste sich der Verein das erste Mal mit dem Erwerb eines Grundstückes für den Turnplatz. Am 27. Mai desselben Jahres beschloss eine außerordentliche Generalversammlung Satzungsänderungen, eine Neuwahl des Vereinsrates und die Eintragung des Vereins ins sächsische Vereinsregister des königlichen Amtsgerichtes Kirchberg. Im Februar 1915 wurde beschlossen, dass erworbene Grundstück (Schenkung – Gustav Gerlach, Kauf von Imanuel Schaufuß) zu verpachten und somit für die Volksernährung nutzbar zu machen. Die Turnschwestern hielten anstatt der Turnstunden Strickstunden ab, um ihre im Krieg befindlichen Vereinsmitglieder zu unterstützen.

6 Jahre später fand in der Stadt Kirchberg das erste Bezirksturnfest des Bezirks Kirchberg vom Kohlenfeldgau (D. T.) statt. Das festliche und turnerische Treiben verfolgte damals eine ansehnliche Anzahl von Zuschauern. In kürzester Zeit wurden 1.000 Festzeichen verkauft. Das turnerische Leben und die turnerische Schaffenskraft blühten überall in Deutschland wieder auf. Die Kinderabteilung wurde erneut gegründet und eine Schneelaufabteilung entstand. Infolge der Austritte politisch angehauchter Vereine vereinigten sich 1922 die beiden sächsischen Turngaue „Westlich-Sächsische-Grenzgau“ und „Kohlenfeld-Turngau“ zum „Mulde-Pleiß-Gau“.

Im Verein wird zu dieser Zeit auch Faust-, Schlag- und Handball gespielt. Am meisten jedoch wurde Faustball trainiert. Der Verein gründete eine Mitglieder- und eine Jugendmannschaft. Die Inflationszeit Anfang der 1920er Jahre hatte auch für den Verein verheerende Auswirkungen. Das Konto des Vereins und der Turnhallenbaufonds schrumpften. 1924 war das Vereinskonto leer und der Turnhallenfonds aufgebraucht. Der Traum von einer eigenen Halle platzte erneut. Der Verein nutzte zu jener Zeit den Sportplatz hinter der Schule, gegenüber

dem Friedhof. Die Turngenossen drängten darauf, den bestehenden Pachtvertrag zu lösen und mit dem Bau des lang ersehnten Turnplatzes zu beginnen, da sich Zwischenfälle häuften, indem z. B. Bälle in die vorbeilaufende Trauergemeinde flogen. In der letzten Aprilwoche des Jahres 1925 zogen die Turnbrüder mit Hacke und Schaufel von der „Wiener Spitze“ unter den Klängen der neu gegründeten Fanfarenkapelle zum Grundstück am Schießhausberg, um den ersten Spatenstich zu machen. Als Polier auf dem Platz fungierte zu Beginn Bruno Kramer mit zwei bis drei ständigen Arbeitern, die aber nur bis Juli 1925 beschäftigt waren, da die Arbeitskosten für den Verein zu hoch wurden.

Die Baubude (Blechbude) spendete Baumeister Münch.

Die Mitgliederversammlung beschloss, dass jedes Mitglied 10 Pflichtstunden im Jahr abzuleisten hatte. Wer diese nicht leisten konnte, musste einen veranschlagten Arbeitslohn zahlen.

Wenn dieser nicht gezahlt wurde, konnte das Mitglied aus dem Verein ausgeschlossen werden. Zudem beschäftigte man erwerbslose Turnbrüder (freiwilliger Arbeitsdienst).

In den ersten beiden Jahren ging die Arbeit gut voran. Doch danach wurde die Arbeit immer schwerer, die Arbeitslust ließ nach und die politischen Wirren brachten große Arbeits- und Mutlosigkeit über Kirchberg. Unter diesen Bedingungen war abzusehen, dass sich die Fertigstellung noch Jahre hinauszögern würde. Die Spieltätigkeit innerhalb des Vereins war 1930 sehr ruhig. Das Interesse an dem bis dahin gepflegten „Faustballspiel“ ließ nach. Es kam der Gedanke auf, Fußball einzuführen, zumal auch die Zuschauerzahlen in der deutschen Turnerschaft bei dieser Ballsportart ständig stiegen. Als Nachfolgerin der Faustballabteilung wird 1932 die Fußballabteilung ins Leben gerufen.

Zusammenstellung: D. Kahler, SV 1861 Kirchberg e. V.
Quelle: Archiv der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde

